Nr. 2190. Sonnabend, 12. December. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. Dec., 7½ Uhr Abends.

Dresden, 11. Decbr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachten der Vicepräsident und 43 Abgeordnete folgenden Antrag ein: Unter dem Ausdruck tiefen Bedauerns und gerechter Entrüstung über den jüngsten Bundesbeschluß wird die Regierung, indem ihr Verhalten in der Angelegenheit anerkannt wird, ersucht: mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die vom Bunde beschlossenen Maßregeln bis zur vollständigen Besetzung Schleswig-Holsteins ausgedehnt werden; daß ferner die Nichtanerkennung Christians IX. in Beziehung auf die Herzogthümer ausgesprochen und mit der Anerkennung des nach agnatischer Erbfolge berechtigten Fürsten als Herzog von Schleswig-Holstein nicht länger gezögert werde.

Deutschland.

— Die Ernennung des Herrn Lecoq zum Herrenhaus-Mitgliede hat, so wird von hier berichtet, unter den obwaltenden Umständen einiges Aufsehen erregt. Er war zur Zeit der Berathung und Unterzeichnung des Londoner Protokolls Unter-Staatssekretär, der jetzige Gesandte Preußens in Copenhagen, Herr v. Balan, Referent in der Sache, und der jetzige Ministerpräsident vermittelte damals in Frankfurt das Abkommen Dänemarks mit dem Herzoge von Augustenburg.

— In einer Versammlung der Stadtbezirke an der Schönhauser Allee wurde ein Comité niedergesetzt zum Zwecke der Unterstützung der Familien, welche durch die Einberufung zum Kriegsdienste in eine hilfsbedürftige Lage gekommen sind.

— Am 8. December waren es gerade 14 Jahre her, daß Johann Jacoby von dem Schwurgericht in Königsberg von der Anklage des Hochverraths freigesprochen wurde. Damals war Jacoby auf die Kunde von der gegen ihn erhobenen Anklage (wegen Betheiligung am Stuttgarter Parlament) aus dem sichern Asyl in der Schweiz in die Heimath geeilt, um sich den Richtern zu stellen und in einer sechswöchentlichen Untersuchugshaft dem Urtheil — das im Fall des Schuldig auf Tod gelautet hätte — entgegenzusehen.

Stettin, 9. December. (Ostsee-Ztg.) In der gestrigen Sitzung der Nautischen Gesellschaft wurde beschlossen, bei dem Handels-Ministerium dahin zu petitioniren, daß in den Hafenplätzen der Preußischen Seeküste Vorrichtungen getroffen werden, um, wie dies in England bereits seit Jahren mit vielem Erfolg geschehen, die Schiffer vor heranziehenden Stürmen durch Signale zu warnen. In Berlin laufen auf telegraphischem Wege die meteorologischen Notizen von den verschiedenen Stationen auf der General-Station zusammen; von dort würde also nach den Hafenplätzen telegraphirt werden müssen. — Ebenso wünscht die Nautische Gesellschaft, daß die Führer der Seeschiffe veranlaßt würden, ein eigenes Journal zu führen, worin die Bemerkungen über Wind, Wetter, Thermometer- und Barometerstand, sowie über Temperatur des Wassers, See-Strömungen ꝛc. genau aufzunehmen seien. Eine dazu autorisirte Behörde würde diese Journale zu sammeln haben, um ähnlich, wie dies z. B. von dem Amerikaner Maury und jetzt vom englischen Admiral Fitzroy geschehen, daraus Wind- und Segelkarten und Anweisungen für Schiffer zur Aufsuchung der günstigsten Winde und Strömungen entwerfen zu lassen. Besonders müßten hiebei die Ost- und Nordsee und die benachbarten Gewässer berücksichtigt werden, da diese das Hauptfeld der preußischen Schifffahrt sind und in den Mauryschen Sailing-directions wenig Beachtung gefunden haben.

Stettin, 10. Decbr. (N. St. Z.) Von 103 Mitgliedern des „Schützenvereins der Handlungsgehilfen“ war der Antrag eingebracht worden, zu Gunsten hilfsbedürftiger Schleswig-Holsteiner 100 Thlr. aus dem etwa 5000 Thlr. betragenden Vereinsvermögen zu bewilligen. In der gestrigen, zur Berathung dieses Antrages anberaumten Versammlung setzte nun der Vorsitzende in einem längeren Vortrage auseinander, daß mit einer solchen Bewilligung der Verein das Gebiet der Politik betreten würde, dies aber nach den Statuten nicht zulässig sei. Hierauf wurde die Versammlung sofort geschlossen, so daß dieselbe nicht zum Ausdruck ihrer Meinung gelangte.

— Die „Bresl. Ztg.“ schreibt aus Breslau: Der Volksspruch: „nach Regen kommt Sonnenschein“, hat sich auch bei dem patriotischen Gerichtsscholzen Kuschel aus Olbersdorf auf eine den letztern sehr beglückende Weise bewährt. Kurz nach dem originellen Rencontre desselben mit dem Landrath Groschke nämlich weilte hier in einem Gasthause ein vermögender Gutsbesitzer aus einem Dorfe bei Schweidnitz in Gesellschaft seiner Pflegetochter. Derselbe ließ es sich angelegen sein, den Scholzen Kuschel, für den er sich wegen seines bekannten Verhaltens lebhaft interessirte, kennen zu lernen. Im Laufe des Gesprächs erfuhr nun der Fremde, daß sein neuer Bekannter vor einem Jahre von dem Verluste seiner Gattin schwer betroffen worden sei, und daß er nun wegen seiner großen Besitzung und einiger unmündigen Kinder zu einer neuen Ehe schreiten müsse; jedoch fehle ihm jede Damenbekanntschaft, da er zu sehr an's Haus gebunden wäre. Nun war aber im weiteren Verlaufe des Gesprächs Herr Kuschel durch den Gast auch mit dessen Begleiterin bekannt geworden, und, um es kurz zu fassen, nach kurzer Zeit war eine solche Uebereinstimmung unter den Dreien, daß Herr Kuschel zu einem baldigen Besuch in der Nähe von Schweidnitz gebeten wurde. Dieser Einladung kam er nach einigen Tagen nur zu gern nach, um daselbst seine Verlobung und in Kurzem seine Vermählung zu feiern. Herr Kuschel, ein noch junger Mann von gefälligem Aeußer, behauptet jetzt, dem Herrn Landrath sehr dankbar sein zu müssen.

Karlsruhe. Der Prinz und Markgraf Wilhelm von Baden ist zum Generallieutenant und zum Generalinspector des großherzoglichen Armeecorps ernannt.

München, 8. December. (B. A. Z.) Die Bewegung, die bereits alle Gemüther für die Befreiung Schleswig-Holsteins ergriffen hat, läßt sich nur mit jener vergleichen, die in Preußen im Jahre 1813 herrschte. Es giebt keine Stadt mehr, wenn auch noch so klein, in der sich nicht ein Hilfsverein für Schleswig-Holstein gebildet hätte, und wenn, wie nicht zu zweifeln, das Beispiel Augsburgs, wo binnen wenigen Stunden 50,000 Fl. gezeichnet wurden, Nachahmung findet, so wird Bayern allein mehr als eine Million für die Befreiung Schleswig-Holsteins opfern; und wenn der Herzog von Augustenburg Freiwillige zur Bildung eines Heeres auffordert, wird die bayerische Jugend schaarenweise seinem Aufruf folgen. Niemand zweifelt, daß unsere Regierung, sobald der König zurückgekommen ist, energische Schritte in der schleswig-holsteinischen Frage thun wird; wer sich der Sprache erinnert, mit welcher alle bayerischen Zeitungen, von der größten bis zum obscursten Annoncen-Blatt, die Rückkehr des Königs von Rom verlangten und durchsetzten, wird auch nicht zweifeln, daß die Regierung, selbst wenn sie wollte, es nicht vermöchte, dem Drucke der öffentlichen Meinung zu widerstehen. — Neben der schleswig-holsteinischen Frage ist das wichtigste Ereigniß für Bayern der totale Umschwung der Stimmung gegen Oesterreich; vor wenigen Wochen noch war Alles voll Vertrauen und Liebe für Oesterreich, jetzt überall Haß und Mißtrauen.

Hannover, 8. Decbr. Die „Zeitung für Norddeutschland“ schreibt: „Auf der Schmiedestraße kam es auch gestern Abend wiederum zu Aufläufen von Soldaten und Volk. Bei der Herstellung der Ruhe wurden, wie es zu geschehen pflegt, auch manche völlig Unschuldige übel zugerichtet, so z. B. einem Manne, der mit leidender Brust zur Apotheke ging, um sich Arznei zu holen, wurde von einem Wächter des Gesetzes der Finger abgeschlagen.“

— Wie verlautet, hat der hamburgische Senat sich für die Anlage einer starken Schanze auf der Südseite der Elbe entschieden und dürfte alsbald zur Ausführung geschritten werden. Während des letzten schleswig-holsteinischen Krieges war auf demselben Punkte, nämlich auf hamburgischem Gebiete, unweit Cuxhaven, zum Schutze des Elbstromes gegen dänische Blokadeschiffe gleichfalls eine Schanze aufgeführt.

Oberzell, 7. December. Die Arbeiter der Maschinenfabrik von König und Bauer haben sich erboten, eine Woche lang umsonst für Schleswig-Holstein zu arbeiten und überreichte einer der Arbeiter diesen Wochenlohn in einer Tausend-Gulden-Banknote dem Vereinsausschusse in Würzburg.

Leipzig, 9. December. Am 8. December fanden in Eisenach gleichzeitig Sitzungen des Ausschusses der deutschen Turnvereine und des Hilfsausschusses des Nationalvereins in Sachen Schleswig-Holsteins statt. Der Turnvereins-Ausschuß hat danach eine Ansprache an die deutsche Turnerschaft beschlossen, in der wiederholt darauf hingewiesen wird, daß die Turner, wie ihre ersten Jünger im Jahre 1813, selbst auf die Gefahr hin, ihre Bestrebungen mißdeutet zu sehen, mit ganzer Kraft und mit Einsetzung aller bis jetzt errungenen Erfolge für die deutsche Sache Schleswig-Holsteins eintreten müssen, wenn anders sie den Glauben an ihre vaterländische Aufgabe nicht für alle Zeiten verscherzen wollen. Mit Bezug auf die thatsächliche Hilfe der deutschen Turner steht jedoch fest, daß eben so wenig von Bildung von Freischaaren, als überhaupt von vereinzeltem Handeln die Rede sein kann, sondern nur vom Eintritt Freiwilliger in ein für Schleswig-Holstein zu bildendes Heer. Ueber diesen letzteren Punkt werden, wie wir gutem Vernehmen nach mittheilen können, beide Ausschüsse mit der Regierung Herzog Friedrichs in Gotha in Uebereinstimmung handeln. Der Hilfsausschuß des Nationalvereins hat den Geschäftsführer des Ausschusses der Turnvereine, Dr. F. Goetz, als Mitglied aufgenommen.

— In **Wien** Verbot des academischen Gesangvereins, der Schriftstellergesellschaft Concordia, Verbot des Turnvereins zu Olmütz — alles im Interesse der Deutschen Mission Oesterreichs. Die meisten Gemeinderäthe zu Wien wollen in Folge der ungnädigen kaiserlichen Antwort abdanken.

Frankreich.

— Das französische Heer besteht nach dem an den gesetzgebenden Körper vertheilten Geldbuche aus 654,247 Mann, im Innern stehen 325,316, in Algier 59,651, in Italien 15,560, in China und Cochinchina 1878, in Mexiko 34,581, die Reserve beträgt 217,261 Mann.

— Isaak Pereire hat an die Wähler des Ostpyrenäen-Departements ein Schreiben erlassen, in dem er seine Candidatur entschieden aufrecht erhält. Er hält es für unnöthig, ein neues Glaubensbekenntniß abzulegen, sondern glaub, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo er sowohl als seine Wähler Genugthuung für ihre Ehre verlangen müssen. Seine Sache sei die seiner Wähler und durch die „vollzogene Thatsache“ (euphemistische Umschreibung für Annullirung der Wahl) seien sie, die Wähler, so gut wie er getroffen. „Ich werde mich aber wohl hüten,“ fügt Herr Isaak Pereire am Schlusse bei, „dieses Mal mich zu ihnen zu begeben; dies hieße nur den Angriffen unserer Gegner neue Vorwände liefern und ihnen wiederum die Waffe in die Hände geben, von der dieselben einen so hinterlistigen Gebrauch gemacht haben und die Ihr nunmehr zerbrechen müßt.“

Italien.

Turin, 8. December. (K. Z.) [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung ward ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Unterdrückung des Brigantenthums und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in den neapolitanischen und sicilianischen Provinzen bezweckt. Der sicilianische Abgeordnete Bertolami sprach für das Ministerium und lobte dessen energisches Auftreten. Gestern sind sieben Mitglieder der Bande Caruso's gefangen genommen worden und man glaubt, daß den Führer der Bande das gleiche Geschick ereilt hat.

Dänemark.

— In einem Leitartikel bespricht „Dagbladet“ den Bundesbeschluß vom 7. d. M. und bleibt bei seiner früheren Behauptung, daß eine Execution auf Grundlage des Bundesbeschlusses vom 1. October ein feindlicher Act sein würde, welcher von Seiten Dänemarks als eine Kriegserklärung aufgefaßt werden müsse, weil sie keinen holsteinischen, sondern nur einen schleswig-holsteinischen Endzweck haben könne. Jeder Zweifel, wie Dänemark diesen Schritt des Bundes aufnehmen werde, müsse verschwinden durch die hinzugefügte Bedingung des Bundesbeschlusses, die Regelung der Erbfolgefrage solle vorbehalten bleiben. Denn was wolle dies anders sagen, als daß die Execution zugleich gegen das Successionsrecht der neuen Dynastie und die Integrität der Monarchie gerichtet sei? Wenn der deutsche Bund den Beschluß ausführe, sei der Krieg unabwendbar, und wenn die Executionstruppen der ihnen ertheilten Marschordre gehorchen, müßten die Feindseligkeiten sehr bald beginnen. Es sei indessen immer eine Möglichkeit, daß der erwähnte Beschluß wieder zurückgenommen werde. Wenn die bundesrechtlichen Formen erfüllt würden, wäre es auch jetzt noch erforderlich, daß die executirenden Mächte an Dänemark eine allerletzte Aufforderung, sich zu fügen, erließen, mit einer dreiwöchentlichen Bedenkzeit. Es könne also ganz gewiß noch Vieles geschehen, das den Krieg verhindern könne, aber der in Frankfurt gefaßte Beschluß sei vielleicht der gefährlichste für Dänemark sowohl wie für die Bewahrung des Friedens.

Danzig, den 12. December.

* In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Rechtsanwalt Lipke einen Vortrag „über die Entstehung der Zünfte“. Redner weist historisch nach, daß der deutsche Handwerkerstand seinen Anfang aus dem 9. Jahrhundert datire, nachdem Theilung der Arbeit zur Geltung gekommen. Einen bedeutenden Einfluß auf die allmälige Entwickelung des Handwerkerstandes übten die deutschen Bischöfe aus; indessen die „Hörigen“ dieser und der Grafen waren nicht freie Männer, was auch später, als sich die Genossen zu Innungen (Einigungen) zusammenthaten, nicht der Fall war. Erst als in den mittelalterlichen Kämpfen des deutschen Kaisers gegen den Papst und der Städte gegen den Adel die Handwerker einen hervorragenden und oft entscheidenden Antheil nahmen, und aus den Hörigen freie Männer geworden, entstanden aus den Innungen die Zünfte, welche für den Einzelnen eintraten, ihn schützten und an der Verwaltung der Städte Theil nahmen. In den östlichen Provinzen unseres Staates gestaltete sich die Entwickelung des Handwerkerstandes etwas anders; hier gab es ursprünglich keine Hörigkeit desselben, sondern die Zünfte, zu welchen auch der Kaufmann gehörte, waren schon frühe zu der Selbstständigkeit gelangt, welche ihren Einfluß auf die Regierung geltend machte. 1793, nach der Besitznahme Danzigs durch die Preußen, hörte dieser Einfluß der Zünfte in unserer Stadt auf und hat sich seitdem nicht wieder regenerirt. In unserer Zeit ist das Repräsentativ-Princip, nach welchem dem freien Bürger, von dem vorzugsweise die Steuern gezahlt werden, ein Recht auf die Mitwirkung im Rathe der Landesregierung zusteht, zur Geltung gekommen. Das Zunftwesen mit seinen Mängeln hat sich überlebt und paßt, wenngleich das Junkerthum dasselbe neuerdings wieder emporzubringen bestrebt ist, nicht in unsere veränderten Verhältnisse. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wird von Herrn Rechtsanwalt Lipke in einer der nächsten Versammlungen fortgesetzt werden. — Eine eingegangene Frage: „Welches ist die beste Schmiere und wie verhindert man das Schimmeln?“ wird von den Herren Schaepe, Dr. Liévin Helm und Clebsch beantwortet.

Königsberg. Die nunmehr feststehende Brutto-Einnahme der 24. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche im August c. hier in Königsberg tagte, hat sich auf die Summe von 51,602 Thlr. herausgestellt. Der augenblickliche Bestand beträgt 6700 Thlr. Der Ueberschuß von ca. 1800 Thlr. dürfte an die drei landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz pro rata ihres Einschusses vertheilt werden. Von der literarischen Festgabe hat eine ganz neue Auflage von 1700 Exemplaren gedruckt werden müssen, die nunmehr zur Vertheilung kommt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 8. Dec.: Secret (SD.), White.

In Ladung nach Danzig: In London, 5. Dec.: Hamburg, Dierks.

Angekommen von Danzig: In Grimsby, 6. Dec.: Rugia, Alwardt; — in Grangemouth, 5 Dec.: Sweethome, Mearns; — in Hull, 5. Dec.: Jewell (SD.), Forth; — in London, 7. Dec.: Oliva (SD.), Lietz (ladet nach Danzig); — in Longhope, 2. Dec.: Ceres, Robertson (nach Dublin); — in Montrose, 3. Dec.: Invermark, M'Kenzie; — in Arendal, 28. Nov.: Ebenezer, Svendsen; — in Christiania, 30. Nov.: Elieser, Larsen; — Cort Adler, Knudsen; — Wold u. Hvidtfeldt, Johannesen; — 7 Söskende, Land; — Petrel, Finlay; — in Aberdeen, 6. Dec.: Ann Walker, Neil; — in Deal, 7. Dec: Strathisla, Fowler (nach Weymouth).

Copenhagen, 7. Dec. passirt: Bark Eintracht, Zissta, von Portsmouth nach Danzig; 8. Dec.: Joseph Somes, Mason, von Danzig nach Hull.

Texel, 7. Dec. Die Rika, Puister, von Danzig hier eingekommen, hat Schanzkleidung und einen Theil der Deckslast verloren.

Holy Island. Eingekommen: Sir William Pulteney, Gleg, von Danzig 17 Tage Reise, hatte sehr heftige Stürme in der Nordsee; hat übergeschossene Ladung, verstopfte Pumpen und Verlust an Segeln.

Geestemünde, 7. Dec. Die Brigg Eliza Jane, von Danzig nach London, ist in See verlassen. Die Mannschaft ist in Bremerhaven gelandet.

Christiansand, 7. Dec. Der Schooner Banffshire, Watson, von Danzig mit Gerste nach Hartlepool, ist in der Nordsee verlassen. Der Steuermann und ein Matrose sind gerettet.

Gothenburg, 8. Dec. Das Schiff Hoppet, Brandt, von Danzig nach Bordeaux, ist leck hier eingekommen und muß entlöscht werden.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die Beerdigung des Bauführer Hartwig findet Montag früh 8 Uhr auf dem St. Marienkirchhofe statt.

Publicandum.

Der Kaufmann Joseph Ruhm von hier und das Fräulein Laura Lißner, letztere im Beistande ihres Bruders Kaufmanns Heinrich Lißner aus Posen, haben für die Dauer ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, laut gerichtlicher Verhandlung d. d. Posen, den 12. October 1863, ausgeschlossen und dabei bestimmt, daß das in die Ehe einzubringende und während der Ehe zu erwerbende Vermögen der Braut die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. Eingetragen in das Register zur Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten auf Verfügung vom heutigen Tage. [7530]

Tiegenhof, den 1. December 1863.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels-Register werden im Jahre 1864 in dem Marienwerder Amtsblatte und in der **Danziger Zeitung** bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung der Handelsbücher sich beziehenden Geschäfte sind dem Kreis-Gerichts-Rathe Freiherrn von Werthern und dem Kreis-Gerichts-Secretair von Czarnowski übertragen worden. [7850]

Strasburg in Westpr.
den 8. December 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

Mittwoch, den 16. December cr., Vormittags 11 Uhr, sollen wegen Wohnorts-Veränderung, vor dem Stallgebäude auf dem Fischerhofe, (Kehle resp. Durchgang vom Fischerthore nach dem Vorst. Graben) mit Bewilligung des üblichen Credites öffentlich versteigert werden: 5 Wagenpferde, darunter 1 einspännig eingefahrenes Reitpferd, 1 Halbverdeckwagen, 1 Jagdwagen mit Verdeck, 2 Paar Geschirre mit Neusilber-Beschlag, diverse Stallutensilien.

[7720] **Nothwanger, Auctionator.**

Verschiedene empfehlenswerthe Gasthöfe bei 2 bis 20,000 Thlr. Anzahlung zu sind verkaufen durch **A. Kretschmer** in Königsberg i/Pr.

Eine schöne Villa bei Königsberg, mit 3000 Thlr. Anzahl., bedeutenden Mühlen-Etablissements, Brauereien, Destillationen, Grundstücke mit kaufmännischen Geschäften, Restaurationen, Conditorei, Garten-Etablissements rc. sind in Auswahl an verschiedenen Plätzen zum Verkauf durch **A. Kretschmer** in Königsberg i/Pr.

Ein Gut, 2800 Morg. groß, wovon 1400 Mg. unter Pflug, 600 Morg. Fluß-Wiesen u. 800 Mg. Wald, ½ Meile von der Chaussée u. 1½ Meile v. d. Kreisstadt entfernt, feine Schäferei von 1200 Häupten, Inventarium, Gebäude rc. alles schön, wird Todesfalls wegen **schleunigst** zu verkaufen gewünscht. Preis 120,000 Thlr., Anz. 40—30,000 Thaler. Näheres durch **A. Kretschmer** in Königsberg i/Pr.

Ein Gut von 1600 Morgen, wovon 700 Mg. kleefähiger Acker, 00 Mg. Wiesen u. 800 Mg. guter Wald, genügendes Inventarium, gute Gebäude rc., schöner Obstgarten, Schäferei, Torfstich, Rohr-Nutzung, Fischerei u. Jagd rc. ½ Meile von Chaussée und Stadt, romantisch am Flusse gelegen schöne Hypothek, ist für 24,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen — sowie eine Auswahl andere Güter von 2000 bis 100,000 Thlr. Anzahlung zum Verkauf stehen durch [7924]
A. Kretschmer in Königsberg i/Pr.

Guts-Verkauf.

Ein im Rosenberger Kreise geleg. Gut von 500 Morg. Acker u. Wiesen, in guter Cultur, 200 Schfl. Winterung, zur Hälfte Weizen, vollst. Inventar incl Schäferei, mit durchweg guten Gebd., anständigem Wohnhause mit Garten und Park, soll für einen soliden Preis mit noch vollen Scheunen, gegen 15,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. [7785]
Näheres ertheilt
E. L. Würtemberg, Elbing.

Eine Besitzung (Abbau), in einer der besten Gegenden Westpr., hat ca. 3 Hufen culm., ebener Weizenboden, an Aussaat: 45 Schffl. Weizen, 10 Schffl. Roggen, 3 Morgen culm. mit Ripps, vollständ. lebend. und todtes Inventar, gute Gebäude, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für den Preis von 14,000 Thlr. zu verkaufen oder gegen eine kleinere ländliche Besitzung oder ein Mühlengrundstück zu vertauschen. Hypothek 7000 Thlr feststehend. Das Nähere Näthlergasse No. 5, 2 Tr. h. [7811]

Ganz vorzügliche Vollblut-Bullen, holländer Race, 2½ und 1½ Jahre alt, stehen auf dem Dominium Bialutten bei Neidenburg in Ostpreußen, zum Verkaufe. [7421]

In der Bialutter Stammheerde, Rambouillet Race, beginnt der Verkauf von Sprungwiddern am 10. December d. J.

Diese Race zeichnet sich durch große kräftige Statur und Mastfähigkeit aus. Sie ist stets rein gezüchtet und durchweg constant. Bei hoher Feinheit gehört diese Heerde zu den wollreichsten.

Bialutten bei Neidenburg in Ostpr.

Das Dominium. [7421]

Brabanter Sardellen

in ¼ Anker empfiehlt billigst [7573]

Rob. Heinrich Pantzer.

Mein Lager bester doppelt gesiebter **Nußkohlen** sowie vorzüglicher **Kaminkohlen** zur Ofenheizung erlaube mir hiermit bestens zu empfehlen. [6653]

E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Aus FRÜHLINGS-KRÄUTERN vom Jahre 1863

Med. Dr. Borchardts aromatische KRÄUTER-SEIFE.

PREIS eines versiegelten ORIGINAL-PÄCKCHENS 6 Sgr.

Die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;

sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel

DOCTOR HARTUNG'S CHINARINDEN OEL — DR. HARTUNG'S KRAEUTER-POMADE

bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die

Kräuter-Pomade

à 10 Sgr. — à 10 Sgr. zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt: erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

☞ **Die obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für Danzig zu den Originalpreisen vorräthig bei W. F. Burau, Langgasse No. 39, und für Pr. Stargardt bei Fr. Kienitz** [5983]

Haarbalsam!!

Seit Jahren ist dieser Balsam das bewährteste Mittel, den Haarwuchs in hohem Grade zu befördern, sowie das **Ausfallen** und Grauwerden der Haare, die **Schinnen** rc. zu verhüten.

Preis pro ganze Flasche 20 Sgr., pro halbe 12½ Sgr.

[7727] **Alfred Schröter, Langenmarkt 18.**

Reise nach Aegypten

von

Triest über Alexandrien, Cairo, mit Besuch der **Pyramiden**, der Ruinen von Heliopolis und Suez, dann eine Reise von Cairo Nil aufwärts über **Memphis**, Siut, Theben, mit Besichtigung der berühmten jahrtausende alten Ruinen, dann Assuan bis nach **Kalabsche in Nubien** am 23. Breite-Grad, wobei die **Katarakte** passirt werden.

Die Jahreszeit ist die günstigste für Aegypten, sie gleicht ganz dem Frühling im südlichen Deutschland, und während in Europa alles in Schnee und Eis eingehüllt ist, sind in den Gärten Cairos und ganz Aegyptens die Myrthen und Rosen im höchsten Blüthenschmucke.

Subscription in Danzig bei der Expedition dieser Zeitung. Programme ebenda zu haben

---

Eingesandt.

Fort mit den Hämorrhoiden,
Fort mit beklemmter Brust,
Die Welt bekommt jetzt Frieden
Und kann sich weih'n der Lust:
Denn Daubitz hat erfunden,
Den herrlichen Liqueur,
Der Kranken und Gesunden
Kein Uebel lässet mehr.

Acht Groschen kost't die Flasche
Von diesem Göttertrank.
Greif' nur in deine Tasche
Und zögere nicht lang
Dir diesen Schatz zu kaufen
Für so geringes Geld,
Durch den das Sitz'n und Laufen
Wird schmerzlos in der Welt!

Charlottenstraße neunzehn,
Da wohnt der edle Mann,
Bei dem man auch noch einsehn
Alle die Regeln kann.
Mit denen ist verbunden
Des kräft'gen Tranks Genuß,
Der Kranken und Gesunden
Unfehlbar helfen muß!

Wir haben selbst erfahren
Des Trankes Wunderkraft,
Wir, denen schon seit Jahren
Der Husten Schmerzen schafft,
Wir tranken eine Flasche,
Vom Kräuter-Liqueur nur,
Und schnell und flink und rasche
Der Schmerz von hinnen fuhr!

Zum Danke dem Erfinder
Ein donnernd dreifach: Hoch!
Auf daß er unsre Kinder
Auch heile künftig noch.
Und Alle, die von Schmerzen
Noch heut geplaget sind,
Soll'n gehn mit gutem Herzen
Zu Daubitz hin geschwind.

In herzlichster Dankbarkeit Etliche durch den ganz vorzüglich wohlthätigen Kräuter-Liqueur des Herrn R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, in unglaublich kurzer Zeit Genesene.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei
Friedr. Walter in Danzig,
Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau.
J. W. Frost in Mewe. [7837]

Thees, Vanille, in bester Waare, billigst bei [7577]
Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessaire, fein geschnitzt oder gemalt, so wie Cigarrentempel mit Musik (porte-cigarres à musique) empfiehlt [6352]
J. H. Heller in Bern (Schweiz.)
Defecte Werke oder Dosen werden reparirt. (Briefe franco.)

Verkäufliche Güter

jeder Größe weiset Selbstkäufern stets nach
Th. Kleemann in Danzig,
[7492] Breitgasse No. 62.

Von der durch ihre vorzüglichen Eigenschaften berühmten

Copir-Tinte

von H. Rosenberg in Pleschen befindet sich die Hauptniederlage für Danzig bei **Alfred Schröter,**
[7675] Langenmarkt 18.

Petroleum-Lampen in allen Sorten, empfiehlt billigst **Wilh. Sanio,** Holzmarkt No. 25/26 [6602]

Eine Partie

Lederstiefel und Schuhe

für Damen und Kinder, offerirt um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen**

Otto de le Roi,
[7849] Brodbänkengasse 42.

Große pommersche Gänsebrüste erhielt [7856]
A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47.

Kleine Dresdener Pfefferkuchen mit Zuckerguß, empfing und empfiehlt
[7855] **Robert Hoppe.**

Hôtel z. Kronprinzen.

Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse 96,
empfiehlt sein elegant eingerichtetes Hôtel ersten Ranges, unter Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung hiermit ganz ergebenst [7282]

Ein sehr besuchtes Gasthaus mit 12 Morgen Ackerland, an der Chaussee von Danzig nach Neustadt belegen, soll Familienverhältnisse wegen billig verkauft werden. Eine Anzahlung von 1000 Thlr. ist genügend. Selbstkäufern ertheilt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft
D. Brandt
[7860] in Carthaus.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann in meinem Eisen- und Materialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten; Lehrzeit 4 Jahre und Selbstbekleidung. [7861]

Tiegenhof, den 10. December 1863.

Julius Claassen.

Hauslehrer

weist stets nach und vermittelt **Bach,** Agent für Schulwesen, in Herzberg bei Beeskow.

Ein Hauslehrer für 2 Knaben wird sofort gesucht vom Gutspächter **Hartwich** in Orkusch bei Riesenburg, Kr. Rosenberg. [7844]

Ein Compagnon, auch ohne Sachkenntniß, mit ca 10,000 Rt. wird für ein sehr courantes Geschäft, welches weder der Mode noch dem Verderben unterworfen ist, und einen sehr lohnenden Zinsenbetrag abwirft, gesucht. Näheres ertheilt Herr J. L. Baumann im kaufm. Placements- und Commissions-Comptoir, Röpergasse No. 13. [7583]

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Zahnärztliche Anzeige.

Ueberall auf meiner Reise auf das Aeußerste in Anspruch genommen und mit Arbeiten überhäuft, hat sich mein Eintreffen in **Marienburg** so lange verspätet. Es wird aber binnen Kurzem stattfinden Alles Nähere werde ich zur Zeit bekannt machen. [7612]

C. Döbbelin,
practischer Zahnarzt aus Königsberg.

Zweite Sinfonie-Soirée im Apollo-Saale.

Sonnabend, den 12. December., Abends 7 Uhr,

PROGRAMM:

Mendelssohn-Barth., Sinfonie No. 3. A-moll.
Weber, Ouverture z. Freischütz.
Beethoven, Sinfonie F-dur No. 8.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rt. u. Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung v. F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben. [7770]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block, Denecke, C. R. v. Frantzius, R. Kämmerer, Dr. Piwko, F. A. Weber.

Die in neuester Zeit in verschiedenen öffentlichen Blättern verbreiteten Mittheilungen über die Trichinenkrankheit haben bei einem großen Theile des Publikums einen panischen Schrecken und eine so große Scheu vor dem Genusse des Schweinefleisches hervorgerufen, daß die Folgen davon sich bereits in wirthschaftlicher und gewerblicher Hinsicht bemerkbar machen. So anerkennenswerth aber die auf Erforschung und Verhütung von Krankheitsursachen gerichteten Bestrebungen sind, so dürfte es andererseits geboten sein, vor übertriebenen Befürchtungen zu warnen, welche bis jetzt für unsere Gegend einer thatsächlichen Begründung entbehren. Um mir in dieser Hinsicht selbst ein Urtheil zu bilden, habe ich aus 54 hiesigen Schlächtereien Proben des Fleisches von 120 frisch geschlachteten Schweinen entnommen und einer genauen mikroskopischen Untersuchung unterworfen. Das Ergebniß bestand darin, daß in keiner einzigen dieser Proben auch nur eine Spur von Trichinen zu entdecken war, ein Ergebniß, welches mit demjenigen der in Berlin zu demselben Zwecke angestellten umfangreichen Untersuchung vollkommen übereinstimmt. Da nun bisher in unserer Stadt und Umgegend, so wie im ganzen Danziger Regierungsbezirke kein einziger Fall von Trichinenkrankheit festgestellt ist, so halte ich mich mit Rücksicht auf die vielfach verbreitete entgegengesetzte Ansicht für verpflichtet, obiges Ergebniß zur Beruhigung des Publikums bekannt zu machen. Wenn es wissenschaftlich erwiesen ist, daß die an einigen Orten, besonders in der Provinz Sachsen, beobachtete, in ihren Entstehungsursachen früher nicht erkannte Krankheit von dem Genusse trichinenhaltigen rohen oder unvollkommen geräucherten Schweinefleisches herrührt, so folgt daraus noch nicht, daß man sich nunmehr auch bei uns dieses, in wirthschaftlicher Hinsicht so wichtigen Nahrungsmittels gänzlich zu enthalten habe. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß die Uebertragung der Ansteckung auf den Menschen durch Bedingungen vermittelt wird, welche jenen Gegenden eigenthümlich und bei uns nicht vorhanden sind. Dahin gehört vor Allem die dort vielfach verbreitete Sitte, das Schweinefleisch völlig roh und ungeräuchert zu verzehren.

Da aber unzweifelhaft feststeht, daß in jedem gar gekochten oder gebratenen Fleische die möglicherweise darin enthaltenen thierischen Keime durch die Siedhitze getödtet sind, so kann durch den Genuß desselben niemals eine Gefahr der Ansteckung entstehen. Dasselbe gilt annähernd von gut gepökeltem und nicht mit Holz-Essig geräuchertem Fleische. Da ferner der Nachweis über das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Trichinen in dem Fleische geschlachteter Thiere für Sachkenner keinen Schwierigkeiten unterliegt, so ist dadurch Jedermann ein zuverlässiges Schutzmittel geboten, um sich auch hierüber jederzeit die beruhigendste Gewißheit zu verschaffen. [7851]

Danzig, den 8. December 1863.

Dr. Keber,
Regierungs- und Medicinal-Rath.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.